

## Käfer als Stammschädlinge

Seit einigen Jahren ist aufgrund der Witterungsverhältnisse (trockene, warme Sommer) ein zunehmender Befall durch Borkenkäfer festzustellen. Hauptsächlich waren und sind geschwächte, vorgeschädigte oder alte Bäume und Neupflanzungen betroffen. Gesunde Bäume werden in der Regel nur bei hoher Käferpopulationsdichte befallen, wenn z. B. Sturmschäden eine Massenvermehrung gefördert haben.

Hinweise auf eine beginnende Besiedlung durch Borkenkäfer sind Bohrmehlhäufchen und Bohrlöcher, die in Astgabeln, am Stamm oder am Wurzelhals zu finden sind. Besteht der Verdacht einer frischen Besiedlung durch Borkenkäfer, kann die Rinde im Bereich eines Einbohrloches angeschnitten werden, um je nach Zeitpunkt der Untersuchung die braun bis schwarz gefärbten, meist kleinen Käfer (2 – 5 mm) noch im unmittelbaren Be-



Eichensplintkäfer



Obstbaumsplintkäfer

reich des Einbohrloches zu suchen. Später können auch die für die jeweilige Art charakteristischen Fraßbilder und die beinlosen, hell gefärbten, mit einer braunen Kopfkapsel versehenen Larven gefunden werden.

Der Flug der meisten Borkenkäfer beginnt im Frühjahr. Vor allem bei sonnigem, trockenem Wetter schwärmen sie. Baumeigene Duftstoffe, die durch Verletzungen oder Bohrlöcher an dem Baum vermehrt freigesetzt werden, locken die Käfer an. Diese bohren sich ein und legen in einem Gang direkt unter der Rinde ihre Eier ab. Von der Eiablagestelle ausgehend nagen die schlüpfenden Larven weitere Gänge. Am Ende der Gänge verpuppen sich die Larven. Nach der Puppenruhe verlassen die Jungkäfer rindenbrütender Arten durch ein selbstgenagtes Ausflugloch den Brutbaum. Je nach Art und Witterungsverlauf können sich eine oder mehrere Generationen im Jahr entwickeln. Die Käfer sind recht langlebig.

Alle Laubbaumarten können von Borkenkäfern befallen werden, besonders Eichen, Ebereschen, Birnen, *Prunus*-Arten, Rotdorn und Ulmen. Sie werden durch die Borkenkäferarten Kupferstecher und Buchdrucker, des Weiteren durch verschiedene zu den Borkenkäfern zählende Splintkäferarten, wie Obstbaumsplintkäfer, Ulmensplintkäfer und Eichensplintkäfer befallen. Zunehmend sind auch Nadelgehölze einschließlich Lebensbaum, Scheinzypressen und Wacholder mit speziell an ihnen auftretenden Borkenkäfern betroffen. Der Birn-

baumprachtkäfer und der Ungleiche Holzbohrer gehören ebenfalls zu den bei uns auffälligen holzbewohnenden Käferarten.

Im Gegensatz zu den rindenbrütenden Borkenkäfern dringen die Splintkäfer ins Splintholz ein. Dadurch sind sie auch als Wegbereiter holzerstörender Pilze und als Auslöser statischer Probleme der besiedelten Bäume gefürchtet. Der Ungleiche Holzbohrer legt Gänge entlang der Jahresringe an, legt darin seine Eier ab. Die Larven fertigen keine Gänge an, sondern ernähren sich von Ambrosiapilzen, die sie in die Gänge einbringen. Die erwachsenen Käfer verlassen durch das Einbohrloch des Weibchens den Baum.

Alle Holz- und Rindenbrüter lieben trockene und warme Standorte. Gehölze in unmittelbarer Waldnähe sind zusätzlich durch den Zuflug von Borkenkäfern besonders gefährdet.



**Ausbohrlöcher Thujaborkenkäfer**



**Reifungsfraß Thujaborkenkäfer**



**Ungleicher Holzbohrer**

An Neupflanzungen wird der Befall durch holzbewohnende Käfer häufig zu spät entdeckt und die Bäume können nur noch gerodet werden. Bei Neupflanzungen sollten deshalb alle befallsgefährdenden Faktoren vermieden werden. Hierzu gehören u. a.:

- Neupflanzungen in einem Altbestand, der bereits von Borkenkäfern befallen ist
- Nachpflanzungen in einer bereits befallenen Neupflanzung
- mangelhafte oder riskante Pflanzware (zu große oder überständige Gehölze, Transportschäden)
- schlecht vorbereitete Standorte
- ungünstige Standorte (versiegelte Flächen, Abstrahlungswärme von Gebäuden)
- Pflanzungen zu ungünstigen Zeiten
- Austrocknung der Pflanzen vor oder nach der Pflanzung
- Konkurrenz durch Unkrautbesatz
- Beschädigungen am Stammgrund oder an der Wurzel durch Wühlmäuse oder Maschinen.

Eine direkte Bekämpfung der Käfer ist nicht möglich. Besteht bei einer Neupflanzung Befallsgefahr, können die Bäume vorbeugend im Frühjahr behandelt werden. Eventuell zugelassene Pflanzenschutzmittel sind beim Pflanzenschutzamt zu erfragen. Für den Haus- und Kleingarten sind keine Bekämpfungsmittel zugelassen. Bei starken Schäden, z. B. beim Absterben einzelner Äste oder der Krone, beim Ablösen der Rinde, zahlreichen Ein- und Ausbohrlöchern im Stamm- und unteren Kronenbereich ist keine erfolgreiche Bekämpfung oder Wiedererholung des Baumes mehr möglich.

Bildnachweis: © Pflanzenschutzamt Berlin